



GEFAHREN FÜR FREIGÄNGER-KATZEN

und wie Sie Ihre Katze davor schützen können

„Was du liebst, lass frei. Kommt es zurück, gehört es dir – für immer.“ sagte einst Konfuzius. Vermutlich hatte er dabei nicht unbedingt an eine Hauskatze gedacht. Dennoch passt dieses Zitat besonders gut zu den geliebten Vierbeinern, denen wir im Vertrauen darauf, dass sie immer wieder nach Hause kommen, diese Freiheit zugestehen.

Doch diese Freiheit hat auch ihren Preis, denn draussen lauern viele Gefahren auf unsere Lieblinge. Gegen einige dieser Gefahren kann man vorbeugende Massnahmen treffen, mit den anderen muss man leben lernen und sich einfach jeden Tag freuen, wenn die Miese wieder gesund und munter in der Küche steht und ihr Essen einfordert. Doch ab wann bzw. worüber müssen wir uns Sorgen machen?

„Vereinbaren“ Sie mit Ihrer Katze, wann sie jeweils nach Hause kommen soll. Das funktioniert besser, als es auf den ersten Blick scheint. Denn viele Katzen gewöhnen sich sehr schnell an die Fütterung zu einer bestimmten Uhrzeit. Kündigt man diese auch noch durch ein besonderes Geräusch an (z.B. ein lauter Pfiff, ein deutliches Rascheln, Klopfen, Scheppern oder irgendein anderes Geräusch, welches die Katze mit der Fütterung in Verbindung bringt), kann man die Katze darauf konditionieren, und sie kommt auch von weither angelaufen. Erscheint sie einmal nicht, ist es früh genug, sich Sorgen zu machen. Denn dann breitet sich langsam das flauere Gefühl im Magen aus und all die bis dahin erfolgreich verdrängten Gefahrenquellen tauchen plötzlich wieder vor dem inneren Auge auf. Diese werden hier kurz zusammengefasst.



STRASSENVERKEHR

Eine der häufigsten Todesursachen bei Katzen ist der Strassenverkehr. Vor allem junge Katzen werden immer wieder Opfer von Fahrzeugen, weil sie die Gefahr nicht richtig einschätzen können und ungestüm oder übermütig über die Strasse rennen. Doch selbst erfahrene Katzen werden mitunter von einem Auto erfasst, wenn sie z.B. fliehen müssen oder wenn das Auto mit überhöhter Geschwindigkeit fährt. Die Haltung von Freigängern an stark oder schnell befahrenen Strassen ist deshalb zum Schutz der Katze grundsätzlich abzulehnen. Die meisten Unfälle passieren in der Dämmerung oder nachts. Es empfiehlt sich deshalb, den Katzen generell, aber insbesondere Jungtieren bis drei Jahre, nur tagsüber Freigang zu gewähren. Ist Ihre Katze dennoch auch nachts unterwegs, sollte sie ein Sicherheitshalsband mit Reflektoren tragen, damit sie von Autofahrern besser gesehen wird. Das Risiko eines Unfalles steigt übrigens bei unkastrierten Tieren um ein Vielfaches an, weil sie ein viel grösseres Revier besetzen.

DIEBSTAHL

Katzen können gestohlen werden. Vor allem besonders anhängliche Tiere, die jedem Fremden um die Beine streichen, sind gefährdet. Ein Sicherheitshalsband mit dem Namen der Katze und der Telefonnummer des Halters erhöht die Hemmschwelle beim Täter. Sicherheitshalsbänder öffnen sich sofort, wenn die Katze irgendwo hängen bleibt. Ein Halsband ohne Sicherheitsverschluss ist eine zusätzliche Gefahrenquelle, da sich die Katze damit strangulieren kann, was sehr oft tödlich endet. Nebst der Ausschreibung bei Tiermeldezentralen (in der Schweiz die Schweizerische Tiermeldezentrale STMZ) sollten Sie, so Ihre Katze gechipt ist, das Verschwinden umgehend bei der Registrationsstelle (in der Schweiz ANIS) melden. Diese vermerkt im System, dass die Katze gesucht wird. Sollte jemand den Chip auf sich umschreiben lassen wollen, fliegt er spätestens dann auf.

MÄHMASCHINEN/LANDWIRTSCHAFTSBETRIEBE

Hohes Gras wirkt anziehend auf viele Katzen. Man kann sich darin wunderbar verstecken und lange und ausgiebig schlafen. Doch Achtung: Irgendwann wird das Gras gemäht. Nicht jede Katze rennt beim Lärm von Landwirtschaftsmaschinen sofort davon. Manche ducken sich und werden so von der Maschine erfasst. Verletzungen durch Mähdrescher und andere Maschinen können verheerende Folgen haben, wobei der Verlust eines Beines noch das geringste Übel ist. Nehmen Sie deshalb vorgängig mit dem Landwirt Kontakt auf und bitten Sie ihn, Sie jeweils einen Tag vor dem Mähen zu benachrichtigen, z.B. per SMS. So können Sie Ihrem Vierbeiner während dieser Zeit Hausarrest verordnen. Auf Landwirtschaftsbetrieben lauern leider auch weitere Gefahren. Ein offenes Silo oder eine Jauche-grube sind Orte, aus denen sich Ihre Katze nicht mehr selbständig befreien kann. Auch hier kann ein freundliches Gespräch mit dem Bauern Wunder wirken.



JÄGER

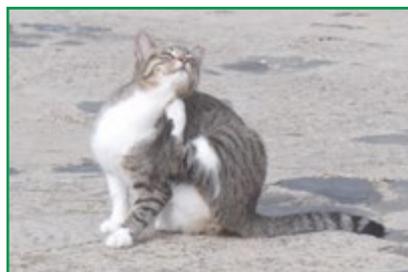
Wohnen Sie in der Nähe eines Waldes, sind Jäger eine weitere Gefahr für Ihre Katze. Vor allem rote und rotweisse Katzen scheinen besonders gefährdet, denn immer wieder liest man, dass diese mit einem Fuchs verwechselt wurden. Jäger dürfen (leider) unter bestimmten Umständen Katzen, die sich von ihrem Zuhause entfernt haben, rechtmässig erschiessen. Während viele Jäger davon absehen, scheinen andere keine Skrupel beim Schuss auf eine Katze zu verspüren. Auf jeden Fall ist auch hier die Kennzeichnung der Katze durch ein Sicherheitshalsband wichtig, damit der Weidmann hoffentlich vom Schuss absieht oder wenigstens danach den Besitzer benachrichtigt.

KRANKHEITEN

Ungeimpfte und/oder unkastrierte Katzen sind enorm gefährdet, wenn es um die Übertragung von Krankheiten geht. Hier ist die Prävention sehr einfach: Lassen Sie Ihre Freigänger kastrieren und regelmässig impfen.

PARASITEN

Katzen können von inneren und äusseren Parasiten befallen werden. Dazu zählen Würmer, Giardien, Milben, Läuse, Flöhe und Zecken. Es handelt sich dabei um sehr kleine Tiere bzw. winzige Einzeller, die sich auf Kosten eines grösseren Tiers ernähren. Für Freigänger ist das Risiko um ein Vielfaches grösser, von Parasiten befallen zu werden. Häufig sind es nicht die Parasiten selbst, auf die der Halter aufmerksam wird, sondern das veränderte Verhalten der Katze, zum Beispiel das Kratzen an bestimmten Stellen oder wenn man per Zufall lebende Würmer oder Larven im Katzenkot entdeckt. Auch können Hautreaktionen oder Durchfall auf einen Parasitenbefall hindeuten. Parasiten können unbehandelt zu Erkrankungen führen. Eine Prävention ist deshalb zu empfehlen. Der Tierarzt berät Sie über die anzuwendenden Mittel. Achtung: Benutzen Sie NIE ein Mittel für andere Tiere, z.B. eines für Hunde, auch für die Katze. Das kann tödlich enden.



VERLETZUNGEN



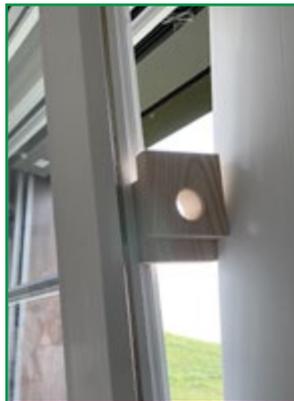
Schauen Sie Ihre Katze mindestens einmal pro Tag, am besten am Abend nach dem letzten Rundgang der Katze, genau an. Knuddeln Sie die Katze spielerisch durch und streichen Sie ihr einmal über das ganze Fell. So werden Sie schnell feststellen, ob Verletzungen bestehen, die zu behandeln sind, oder ob vielleicht Zecken entfernt werden müssen. Abgesehen davon hilft dieses kleine Ritual, dass sich Ihre Katze von Ihnen unkompliziert anfassen lässt, was in Notfällen wichtig ist.

HUNDE

Nicht alle Hunde mögen Katzen. Und nicht alle Hundehalter handeln verantwortungsvoll und lassen jagende Hunde nicht streunen. Achten Sie darauf, dass Ihre Katze jederzeit zurück ins sichere Zuhause kann (Katzentür) und auch draussen genügend Versteckmöglichkeiten vorhanden sind, damit sich Ihr Vierbeiner vor allfälligen Hundeattacken in Sicherheit bringen kann.

KIPPFENSTER

Gekippte Fenster sind nicht nur zuhause eine Gefahr. Neugierige Katzen klettern allzu gern auch in Nachbars Wohnung. Die Verletzungen, die sie sich dabei zufügen können, sind oft tödlich. Sprechen Sie mit Ihren Nachbarn und bitten Sie sie, Kippfenster zu sichern. Die einfachste Variante ist ein zusammengerolltes Handtuch, welches in die Fensterspalten gestopft werden kann.



SCHWIMMBÄDER

Wie Kinder oder andere Tiere können auch Katzen in ungesicherte Schwimmbäder, Teiche oder Regentonnen fallen. Gibt es keine Ausstiegshilfen, können solche Gewässer zur Todesfalle werden. Vor allem aus Becken mit glatten Wänden oder Teichen mit Steilufern können einmal hineingefallene Tiere nicht mehr hinaussteigen und ertrinken qualvoll. Gartenteiche und Swimmingpools sollten entsprechend über flache Ufer oder eine Ausstiegsrampe verfügen. Prüfen Sie, ob in Ihrer Umgebung solche Gewässer vorhanden sind (zum Beispiel mit Hilfe von Google Maps) und sprechen Sie die Eigentümer darauf an.



FEUERWERK

Ob zu Silvester oder am Nationalfeiertag, Feuerwerk verursacht bei den meisten Tieren Panik. Sperren Sie Ihre Freigänger-Katzen frühzeitig im Haus ein, schliessen Sie Fenster und Läden und achten Sie darauf, dass die Katzen dunkle Rückzugsmöglichkeiten haben. Lassen Sie sie in Ruhe, versuchen Sie nicht, sie aktiv zu „trösten“, denn dies kann die Angstreaktion noch verstärken. Sucht Ihre Katze jedoch aktiv den Kontakt zu ihnen, lassen Sie dies zu.

UNWETTER

Sind Unwetter zu erwarten, sollten Sie Ihrer Katze Hausarrest verordnen. Viele Katzen haben Angst vor Gewitter und sollten deshalb zuhause sein, wenn es losgeht. Zudem ist die Verletzungsgefahr bei Hagel und Sturm nicht zu unterschätzen. Ansonsten gelten die gleichen Regeln wie beim Feuerwerk.



Diese und viele weitere Gefahren lauern draussen auf Ihren Liebling. Doch welche Gefahr auch immer zugeschlagen hat, es bleibt ein Alptraum für jeden sich sorgenden Halter, wenn sein geliebtes Tier nicht mehr nach Hause kommt. Je schneller man versucht, es zu finden, desto höher sind die Chancen auf Erfolg. Denn der Vierbeiner könnte auf seiner Erkundungstour auch einfach nur irgendwo unbeabsichtigt eingeschlossen worden sein. Deshalb so rasch wie möglich: Flyer aushängen, Nachbarn informieren und eine Vermisstmeldung bei den Tiermeldezentralen machen. Es gibt sogar einige wenige Suchhunde, die man einsetzen kann, hierfür braucht es aber eine gute Ausgangsduftquelle. Wer also bereits für den – hoffentlich nie eintretenden – Notfall vorsorgen will, packt regelmässig frisch gekämmte Haare seiner Katze in ein sauberes Glas und verschliesst dieses gut. Man kann die Haare auch im Plastikbeutel einfrieren, müsste dies aber im Halbjahresrhythmus wiederholen.

Eine letzte Empfehlung: Verantwortungsvolle Tierhalter lassen ihre Katze natürlich chippen. Denn viele gefundene Tiere mit Verletzungen werden von Tierfreunden direkt zum Tierarzt gebracht. Wenn dieser keinen Halter finden kann oder nicht viel für Tierschutz übrig hat, schläfert er solche Tiere wegen fehlender Kostendeckung leider allzu oft einfach ein. Ein Chip hätte der Katze das Leben retten können. Und hat ein Tier einen tödlichen Verkehrsunfall erlitten, so besteht eine grosse Chance, dass der Halter dann von der Polizei oder der Sammelstelle verständigt wird.

Zugegeben, der Preis der Freiheit kann sehr hoch sein. Dennoch gibt es wohl kaum ein ausgefüllteres Katzenleben, als mit Gras unter den Pfoten und Wind um die Ohren die Gegend uneingeschränkt erkunden zu können. Klettern, Mäusefangen und Kabbeleien mit der Nachbarskatze machen das Leben abwechslungsreich, und die Katze wird auch zufriedener und ausgeglichener. Ein solches Leben sei den Katzen von ganzem Herzen zu gönnen. Und der verantwortungsvolle Katzenhalter kann seinen Beitrag zum Wohle der Katze – und auch zu seiner eigenen Beruhigung – auf einfache Weise leisten, wenn er zumindest schon die vorgenannten Empfehlungen und Sicherheitsvorkehrungen berücksichtigt.



NetAP - Network for Animal Protection
Vogelsangstrasse 32
CH - 8133 Esslingen/ZH
Schweiz
Tel. +41 (0)44 202 68 68

info@netap.ch
www.netap.ch
www.facebook.com/netap.ch

Postkonto: 85-788418-5
IBAN: CH52 0900 0000 8578 8418 5

© 2020 **NetAP** – Network for Animal Protection